Neue Gütersloher Zeitung

Fernsprecher Nr. 52 — **Wöchentliche Gratisbeilage: Illustrierte Neue Lesehalle.** — Fernsprecher Nr. 52

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1.44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 67 | Druck und Verlag: schmälling & Ehlbrock, Gütersloh. | Donnerstag, den 6. Juni 1907 | Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh. | 18. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat den in Aussicht genommenen Besuch in Bonn zur Teilnahme an dem dort in den Tagen vom 10.—12. d. Mts. stattfindenden Stiftungsfeste des Korps „Borussia“ wegen anderweiter Dispositionen endgiltig aufgegeben. Dagegen werden der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich voraussichtlich den Festlichkeiten beiwohnen.

Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg hielt gestern mit seiner Gemahlin seinen Einzug in Braunschweig und trat hiermit die Regentschaft des Herzogtums an. Der Sonderzug traf um 2 Uhr auf dem Bahnhof ein, wo eine Ehrenkompagnie des braunschweigischen Infanterie-Regiments Aufstellung genommen hatte. Unter Glockengeläute und dem Jubel der Bevölkerung erfolgte dann der feierliche Einzug in die Stadt. Der Wagen des Herzogs wurde von einer Abteilung der Braunschweigischen Husaren eskortiert. Am Friedrichsplatz hatten die Spitzen der Behörden und die Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, worin er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Herzog auch der Stadt Vertrauen entgegenbringen und es an landesväterlicher Fürsorge und Wohlwollen nicht fehlen lassen werde. Darauf begrüßte der Oberbürgermeister die Herzogin, für die sich ein weites Feld der Tätigkeit eröffne. Zum Schluß sprach Redner den aufrichtigen Wunsch aus, daß sich das neue Regentenpaar in den Mauern der Stadt wohlfühlen werde, und daß ihr Walten in derselben zum Wohle des Reiches sein möge. Er schloß mit einem Hoch auf den Regenten und dessen Gemahlin. Der Herzog dankte für den freundlichen und warmen Empfang, über den er und seine Gemahlin sich doppelt gefreut hätten, weil ihnen der nicht leichten Herzens erfolgte Einzug dadurch wesentlich leichter gemacht sei. Alsdann begab sich der Zug nach dem Schloß, wo zunächst der Empfang des gesamten Hofstaates stattfand. Dann wurden die Mitglieder des Staatsministeriums zur Niederlegung des Patentes empfangen, und darauf die Mitglieder des Landtages vom Herzogspaare im Thronsaale begrüßt, wobei der Landtagspräsident Geh. Hofrat Semler eine Begrüßungsansprache hielt. Der Herzog erwiderte mit Dankesworten für das Vertrauen, das er zu rechtfertigen suchen werde.

Seit einiger Zeit, schreibt der „Berl. Lok.-Anzeiger, gefällt sich ein Teil der Presse darin, in mehr oder minder versteckter Weise von einer Kamarilla zu reden, deren Beseitigung Anfang Mai geglückt sein soll. Es hieße den Charakter und die Selbständigkeit des Urteils unseres Kaisers verkennen, wenn man seinen Hof für einen geeigneten Boden für politische Intriguen halten wollte. Unser Kaiser besitzt bekanntermaßen einen großen Kreis von Vertrauten, deren Ansicht über Tagesfragen aller Art er, wie es sein gutes Recht ist, neben der Ansicht der verantwortlichen Minister von Zeit zu Zeit zu hören pflegt; aber daraus auf eine unverantwortliche Nebenregierung schließen können nur solche Leute, die von der Persönlichkeit und dem starken Willen des Monarchen keine Ahnung haben.

Die englischen Journalisten haben nach einem Besuch des Chiemsee München wieder verlassen und sind nach Frankfurt a. M. weitergereist. Hier wurde ihnen ein Frühstück gegeben, bei dem Oberbürgermeister Dr. Adickes eine herzliche Ansprache hielt. Nachmittags besuchten die englischen Herren die Saalburg und Schloß Friedrichsburg bei Homburg. Abends fand ihnen zu Ehren im Frankfurter Palmengarten ein Festessen statt. Gestern vormittag reisten die englischen Journalisten in Begleitung von Mitgliedern des Frankfurter Ausschusses und der Frankfurter Presse mittels Extrazuges nach Rüdesheim, von wo aus sie mittags die Reise nach Köln fortsetzten.

Der Schluß der Landtagssession soll am Sonnabend, 8. Juni, eintreten. Die freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, von der vorgesehenen Besprechung ihres Wahlrechtsantrages Abstand zu nehmen.

Die von der städtischen Schuldeputation in Dortmund beschlossene Erhöhung des Grundgehalts der Volksschullehrer auf 1600 Mark hat abermals die Genehmigung des Kultusministers nicht gefunden. Die Ablehnung wird damit begründet, daß in der nächsten Session ein neues Besoldungsgesetz dem Landtag unterbreitet wird. Gegen die Zahlung einer Teuerungszulage hat der Minister nichts einzuwenden.

Die aus hervorragenden Staatsmännern, Parlamentariern, Industriellen und Ingenieuren bestehende englische Wasserstraßen-Kommission, die unter dem Vorsitz des Geheimen Staatsrats Lord Shuttleworth sich seit dem 10. Mai auf dem Festlande befindet, bereits Belgien und Frankreich und einen Teil Deutschlands bereist hat, weilte in voriger Woche in Berlin. Ihr zu Ehren hatten die Minister der Finanzen, für Handel und Gewerbe und der öffentlichen Arbeiten Einladungen zu einem Festessen ergehen lassen, das am Sonnabend im Kaiserhof stattfand. Neben den Mitgliedern der Kommission waren der großbritannische Botschafter Sir Frank Lascelles und die Herren der Botschaft, sowie Vertreter gewerblicher und kaufmännischer Organisationen und Vertreter der staatlichen Behörden und der Stadt Berlin erschienen. Der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben hieß die Gäste herzlich willkommen und schloß mit einem Hoch auf die Souveränre beider Länder. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach trank auf das Wohl der britischen Gäste. Lord Shuttleworth stattete in seiner Erwiderung der Staatsregierung den wärmsten Dank ab für die umfassende Förderung, die der Kommission zuteil geworden wäre. Von Berlin aus reiste die Kommission nach Dortmund, wo ihr zu Ehren am Montag abend ein von der Stadt veranstaltetes Festmahl im Rathause stattfand, an dem auch der Regierungspräsident und andere offizielle Persönlichkeiten teilnahmen. Oberbürgermeister Eichhoff begrüßte in einer Ansprache die Gäste. Der Regierungspräsident brachte ein Hoch auf den König von England und Kaiser Wilhelm aus. Dienstag morgen besichtigten die Engländer den Hafen und fuhren dann als Gäste der Provinz mit einem von der Regierung zur Verfügung gestellten Dampfer nach Henrichenburg.

Der Kaiserliche Automobilklub hat sich, wie amtlich mitgeteilt wird, entschlossen, im Interesse der Sicherheit des Verkehrs und zur möglichsten Verhinderung von Unglücksfällen in ganz Deutschland an den Straßen zur Kennzeichnung besonders gefährlicher Stellen Warnungstafeln anbringen zu lassen. Durch die international einheitlich feststehenden Warnungszeichen soll auf gefährliche Kurven, Vertiefungen im Straßenkörper, Höcker, Bahnübergänge, Straßenkreuzungen und Doppelkurven aufmerksam gemacht werden, die Aufstellung soll gleichmäßig in der ein für allemal festgesetzten Entfernung von 250 Metern vor der gefährlichen Stelle erfolgen. Das in Aussicht genommene Vorgehen wird in gleicher Weise auch den dem Klub nicht angehörigen Automobilfahrern sowie ausländischen Fahrzeugen zugute kommen und muß im allgemeinen Verkehrsinteresse als zweckmäßig und erwünscht bezeichnet werden.

Holland. Während der Dauer der Friedenskonferenz richtet der Norddeutsche Lloyd im Haag ein Bureau ein, worin Stenographen, Fernsprechapparate, Schreibmaschinen u. s. w. sowie die täglich eintreffenden politischen Nachrichten den Mitgliedern der Konferenz und den Journalisten zur freien Verfügung gestellt werden.

Rußland. Am Dienstag wurden bei ihrer Rückkehr vom sozialistischen Parteitage in England drei Dumaabgeordnete am finnischen Bahnhofe in Petersburg verhaftet und nach dem Polizeirevier gebracht. Die Polizei erklärte, der Stadthauptmann habe ihre Durchsuchung angeordnet. Die Abgeordneten protestierten dagegen unter Hinweis auf ihre Immunität und erklärten, nur dem körperlichen Zwange weichen zu wollen. Dieser wurde tat-

Sein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Treller.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Franzose wurde so bleich wie seine glänzende Wäsche.

„Verstehe ich Dich?“

„Was ist da viel zu verstehen. Sieht er mich, bin ich verloren und er will herkommen — er ist ein Freund der Bolton, es muß also rasch gehandelt werden.“

„Aber wie? Einer Gefahr setze ich mich nicht aus, ich habe keine Lust, am Galgen zu baumeln,“

Leise sagte sie:

„Der eine von den Hunters treibt sich hier in den Wäldern umher. Der Neger Sip, der mit den Piraten zusammenhielt, mindestens ihr Helfer war, wird darum wissen. Sip ist in meiner Hand. Ihn sende nach dem Hunter aus. Laß ihm dreihundert Dollar auszahlen und verspricht ihm noch siebenhundert, wenn dem Fremden, der hier in einem grauen Reiseanzug auf einem Braunen herumreitet, ein Unfall zustößt. Der Hunter wird begierig nach dem Gelde greifen. Hier hast Du es.“

Sie griff in eine Schatulle und gab ihm einige Banknoten.

„Aber Jeanne, wenn es herauskommt.“

„Wer will uns etwas beweisen? Mache die Sache nur klug. Wird der Hunter gefangen, wird er sowieso gehängt. Begib Dich auf den Weg — Eile ist geboten. Der — Mann ritt den Fluß entlang nach Harpers Landing zu.“

Monsieur Leclerc war zwar gewissenlos, zugleich aber auch feige; ihm war nicht wohl zu Mute bei dem ihm erteilten Auftrag und er zögerte.

„Was kann Dir denn geschehen, Du Dummkopf, wenn Du mit dem Neger unter vier Augen ein paar Worte wechselst? Willst Du von Woodhill davon gejagt werden wie ein räudiger Hund?“

„Ich wills ja tun, Jeanne, aber ich fürchte nur —“

„Der Mann ist zu fürchten, darum muß er fort! Geh!“

Der Franzose ging.

* * *

In seinem Lehnstuhl, die Beine in Decken eingehüllt, saß Mr. Walton. Seine langjährige Krankheit, welche die unteren Extremitäten lähmte und ihn an den Sessel fesselte, rechtfertigte das leidende Aussehen seines wohlgeformten, gutmütigen Gesicht. Als Victoria eintrat, empfing er sie mit zärtlichem Lächeln.

„O, sieht sich mein Töchterchen endlich nach ihrem lieben Vater um?“

„Das Töchterchen sieht sich oft genug nach ihrem lieben Vater um, aber es muß auch einmal eine Spazierfahrt machen.“

„So? Muß mein kleiner Tyrann das? Wo waren wir denn?“

„Ich bin mit Miß Bolton den Fluß entlang gefahren.“

„Du hattest doch Mrs. Waltons Erlaubnis dazu?“

„Nein, sie war nach Millmington gefahren. Wie ich von den Dienern höre, ergehen Einladungen zu einem großen Fest, das nächste Woche hier gefeiert werden soll.“

Mr. Waltons Stirn verdüsterte sich, und seine mageren Finger zuckten krampfhaft, aber er erwiderte nichts. Nach einer Weile fragte er:

„Ist sie zurück? Weiß sie schon, daß Du fort warst?“

„Ja, und sie hat mir auch schon ihre Meinung gesagt. Pah, es ist nichts, man gewöhnt sich an alles.“

Zärtlich streichelte er ihr die Wange.

„Armes, armes Kind. Ich erdulde nur, was ich durch meinen Leichtsinn verschuldet — aber Du Arme leidest unschuldig, und ich bin ein gebrochener Mann.“

„Mache Dir keine Sorgen, Papa, ich bin ganz glücklich.“

„Armes, kleines Mädchen,“ murmelte er.

„Höre, Papa, kennst Du den Namen Hohenthal?“

„Nein, Kind, ich habe ihn nie gehört. Ein deutscher Name, wie kommst Du darauf?“

Und nun erzählte sie ihm, wie ihr und Miß Bolton ein Gentleman, den Miß Bolton kannte, begegnet sei, wie Mama gesehen haben müsse, wie der Fremde sich von ihnen verabschiedete, und zum Tode erschrocken sei, als sie ihr den Namen des Fremden genannt habe.

Mr. Waltons Stirn wurde finster, als seine Tochter so berichtete, und mit unterdrücktem Zorn sprach er:

„Es wird ein bekannter Mrs. Waltons aus früherer Zeit sein.“

„Sie hat das Bild des Entsetzens, mir bebte das Herz, als ich die Wirkung des Namen sah.“

„Ach Victoria,“ sagte er und legte zärtlich die Hand um ihre Schultern, „ich wollte, ich hätte diese Frau nicht zum Weibe genommen. Ich ließ mich bestören von ihrer Schönheit, als ich sie in Paris kennen lernte, und nicht nur ich, auch Ihr müßt für meine Torheit büßen!“

So offen hatte der Vater noch nie mit seinem Kinde gesprochen.

„Sie ist ein Satan,“ sagte er leise vor sich hin.

„Aber was kann sie mit diesem Hohenthal haben, daß sie so erschrak, als sie von ihm hörte?“

„Ich weiß es nicht. Als ich sie in Paris kennen lernte, war sie die junge Witwe eines Kapitäns Lafleche, der nach kurzer Ehe im Duell gefallen war, sie entflammte, wie sie mir sagte, dem alten, aber verarmten spanischen Geschlecht der Dejada. Zu spät erfuhr ich verblendeter Mann, daß sie die Tochter eines berüchtigten Spielers dieses Namens war, hinter der eine dunkle Vergangenheit liegt. Dieser Hohenthal, dessen Name sie so sehr erschreckt, wird jene vielleicht genauer kennen, als ihr lieb ist.“

Die Tür öffnete sich und mit ihrem sanftesten Gesicht trat Mrs. Walton ein.

Vater und Tochter erschraken bei diesem unerwarteten Erscheinen.

„O,“ sagte Mrs. Walton, „ich störe ein trauliches tête à tête, bedaure. Sicher hat das böse Kind gebeichtet, daß sie ungehorsam gegen meine Befehle gewesen ist. Besorgt um ihre Sicherheit, hatte ich ihr die Fahrten den Strom entlang ohne genügende männliche Begleitung verboten.“

sächlich auch angewandt, aber die Untersuchung ergab nichts Belastendes. Gegen zwei Uhr wurden alle drei freigelassen.

Das Ende der gegenwärtigen Duma scheint immer näher zu rücken. In den Wandelgängen der Reichsduma wurde gestern die Auflösung als prinzipiell beschlossen hingestellt, obwohl dem von amtlichen Stellen widersprochen wird. Man betrachtet die Entscheidung darüber als Frage der allernächsten Zeit, wenn auch jetzt ein Anlaß dazu fehlt. Auch die Führer der Kadetten halten die Katastrophe für unvermeidlich. Die Einberufung der nächsten Duma wird nicht für den 20. Oktober, sondern erst für nächstes Frühjahr erwartet. Ruhestörungen werden nicht befürchtet; indes soll Kavallerie von Warschau nach Petersburg gezogen werden.

Eine weitere bedenkliche Nachricht ist, daß bei dem Leibhusarenregiment in Zarskoje Selo vorgestern abend ernste Meutereien ausgebrochen sind. Von amtlicher Stelle wird hierzu erklärt, die Unruhen seien bereits beigelegt und die Bewegung habe keinerlei politischen Charakter gehabt. Nun, eine Meuterei im Leibregiment des Kaisers, gewissermaßen vor der Zimmertür des Monarchen — es gehört schon russischer Untertanenverstand dazu, solchen Vorgang für harmlos zu halten.

Amerika. Präsident Roosevelt will, wenn seine Präsidentschaftszeit abgelaufen ist, sich nach Europa begeben, um sich längere Zeit der Ruhe zu widmen.

Marokko. Eine Abteilung Bewaffneter, die von Glaua im Atlasgebirge kamen, ist nach Marrakesch eingedrungen, und hat dort Personen, die wegen der Ermordung des Dr. Mauchamp gefangen gehalten wurden, befreit und sie zum Sultan nach Fez gebracht. Der Vorgang zeigt die günstige Gesinnung jener Eingeborenen für den Sultan.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 4. Juni. Das preußische Herrenhaus nahm heute das Beamtenwohnungsgesetz und die Gesetze über die Stadterweiterungen von Frankfurt a. M. und Krefeld an und setzte nach längerer Debatte eine Petition um Förderung der Entschuldung des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes von der Tagesordnung ab.

Berlin, 5. Juni. Das Herrenhaus nahm heute den Gesetzentwurf gegen die Verunstaltung von Ortschaften und das Wanderarbeitsstättengesetz, ebenso die Novelle zum Berggesetz mit einer von der Kommission vorgeschlagenen Abänderung an, die zwar das Zustandekommen des Gesetzes nicht gefährdet, aber dessen Zurückverweisung an das Abgeordnetenhaus nötig macht.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. Juni. Das Abgeordnetenhaus überwies heute den Gesetzentwurf zum weiteren Grunderwerb am Rhein- und Weserkanal (wozu 16 Millionen gefordert werden) an die Budgetkommission, nachdem sich Redner aller Parteien sympathisch dazu geäußert. Der Antrag Brütt (fk.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. die anteilige Entschädigungspflicht Preußens bei Erwerbung des Kaiser Wilhelm-Kanals wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Der Lotterievertrag zwischen Preußen und Waldeck fand debattelos Annahme. Dann wurde der Nachtragsetat beraten, der ca. 8 Millionen zur außerordentlichen Beihilfe für untere Beamte fordert. Diese sollen je 100 Mk. Teuerungszulage erhalten. Die Freisinnigen beantragten, auch den mittleren Beamten eine solche und zwar von je 150 Mk., zu gewähren. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben widersprach dem Antrage; wenn demselben stattgegeben werde, müßten auch die Lehrer berücksichtigt werden, und dafür seien im gegenwärtigen Etat nicht die erforderlichen Mittel vorhanden. Abg. Schiffer (nl.) regte an, zu individualisieren und den mittleren Beamten mit niedrigen Gehältern ebenfalls Zulagen zu gewähren. Hiergegen führte der Minister an, daß dadurch nur die Unzufriedenheit vermehrt würde. Endlich erklärte sich der Minister auch gegen einen Vorschlag des Abg. Freiherrn v. Zedlitz (frk.), durch Festlegung des Extraordinariums des Eisenbahnetats auf 8 Prozent für die Zukunft die Mittel zur Besserstellung der mittleren Beamten zu gewinnen. Der Minister widerholte im übrigen seine frühere Erklärung, daß dem Hause im nächsten Jahre eine Vorlage zur generellen Regelung der Beamtengehälter zugehen wird, wobei auch die mittleren Beamten eingegriffen sind. Abg. Gyßling (frs. Vp.) trat für den freisinnigen Antrag ein, sowie für eine Quotisierung der Einkommensteuer, die vorher schon Frhr. v. Zedlitz empfohlen, die vom Minister aber bekämpft worden war. Für die Vorlage sprachen Abg. v. Arnim (k.) und Herold (Ztr.), die allerdings auch bedauerten, daß in Bezug auf die mittleren Beamten Reich und Preußen verschiedenen verfahren. Ueber einen Antrag auf Verweisung des Nachtragsetats auf die Budgetkommission wird erst morgen abgestimmt, da die Abstimmung heute durch ein Versehen unterblieben ist.

Lokales und Provinzielles.

(!) **Gütersloh**, 6. Juli. [Jubelfeier.] Ein selten schönes Fest ist gestern auf dem Kattenstroth'schen Hofe in Kattenstroth gefeiert worden. Es handelte sich an diesem Tage darum, die Jubiläen des Brennereiarbeiters Konrad Johannknecht, des Verwalters Ludwig Kornfeld von der Firma Gottlieb Niemöller und des Kellermeisters Hermann Seßbrügger von der Gütersloher Brauerei festlich zu begehen. Die Feier in dem schön geschmückten Zelte begann gegen 4 Uhr und hatten sich hierzu die Herren Chefs sowie die Angestellten und Arbeiter der beiden Firmen nebst ihren Familien sowie die eingeladenen Gäste eingefunden. Außerdem waren erschienen der Herr Gewerberat Trauthahn und Herr Amtsverwalter Villaret. Herr Paul Niemöller eröffnete die Feier durch eine Begrüßungsansprache, in welcher er auf die treu geleisteten Dienste der Jubilare hinwies und diesen seinen Dank abstattete. Hierauf ergriff Herr Gewerberat Trauthahn das Wort, sich an die Jubilare wendend, und gedachte in einem Rückblick der guten und schweren Tage, welche die Jubilare während ihrer langen Dienstzeit durchlebt hatten und wie sich während der verflossenen Jahre die soziale Gesetzgebung bezüglich der Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter immermehr herangebildet habe. Sodann überreichte Herr Gewerberat Trauthahn den beiden Jubilaren Conrad Johannknecht und Herm. Seßbrügger das ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen. Im weiteren Verlauf des Festes feierte Herr Pastor Niemöller als ältestes Mitglied der Familie Niemöller in einer längeren Ansprache die Jubilare und schloß mit einem Hoch auf dieselben. Herr Brauerei-Betriebsdirektor Erlwein und Herr Stedefeder feierten die Herren Chefs beider Firmen, denselben ein kräftiges Hoch darbringend. Die Herren Chefs überreichten hierauf aus Dankbarkeit für treu geleistete Dienste den Jubilaren je eine goldene Uhr mit Kette, mit dem Wunsche, daß ihnen diese noch manche glückliche Stunde anzeigen möge. Die Jubilare dankten hierauf in bewegten Worten für die ihnen bereiteten Auszeichnungen und Anerkennungen. Gegen Abend gedachte Herr Pastor Niemöller noch der Frauen der Jubilare in humoristischer Weise, mit einem Hoch auf dieselben schließend. Im Auftrage der Angestellten und Arbeiter dankte Herr Honigmund den Herren Chefs für die am heutigen Tage bereiteten vergnügten Stunden und schloß, hinweisend auf das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und mit dem Wunsche, daß dieses Verhältnis auch fernerhin weiter fortbestehen möge, mit einem Hoch auf das fernere Wachsen, Blühen und Gedeihen der beiden Firmen. Verschönert wurde die Feier, während welcher die Festteilnehmer aufs reichlichste bewirtet wurden, durch Musikvorträge des hiesigen Stadt-Orchesters sowie durch Veranstaltung von Unterhaltungsspielen u. s. w., woran sich Jung und Alt herzlich erfreuten. Ein Festball schloß die aufs schönste verlaufene, vom Wetter begünstigte Jubelfeier, die ganz dazu angetan war, bei jedem Einzelnen der Teilnehmer noch recht lange in angenehmster Erinnerung zu bleiben. — Wir unsererseits wollen hiermit die herzlichsten Glückwünsche für die Jubilare anschließen und hoffen, daß sie sich der gestern bereiteten Ehrungen noch lange Jahre erfreuen mögen.

* **Gütersloh**, 6. Juni. [Besichtigung im Kreise Wiedenbrück.] Die „Deutsch-Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin", welche alljährlich eine landwirtschaftliche Wanderausstellung veranstaltet, wird die für Westfalen in Aussicht genommene Ausstellung vom 5. bis 11. Juni cr. in Düsseldorf abhalten. Es wird auf dieser Ausstellung wiederum der Kreis Wiedenbrück mit verschiedenen Produkten, Geflügel und zum erstenmal auch mit Rindvieh der schwarzbunten westfälischen Niederungsrasse vertreten sein. Die Meliorationen, besonders die Rentengüter, sind durch Ansichten und erläuternde Karten veranschaulicht. Sehr ehrenvoll für die hiesige Gegend ist es, daß, wie der Wiedenbrücker Zeitung geschrieben wird, die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, einer Einladung zum Besuche des Kreises Wiedenbrück folgend, am 10. Juni einen Ausflug in das Meliorationsgebiet unternehmen wird. Ein Extrazug bringt die Besucher, denen sich eine größere Zahl Ehrengäste anschließt, gegen Mittag nach Gütersloh, von wo aus nach einem gemeinschaftlichen Male im Pollklösener'schen Saale auf 75 Wagen die Ausfahrt beginnt. Die lange Wagenreihe zur Aufnahme von ca. 300 Teilnehmern wird durch Vorreiter und einzelne Führer aus dem Kreise geleitet. Der Besuch gilt zunächst den Neukulturen in der Nähe der Stadt Gütersloh. Das sog. Oelbruch soll den Teilnehmern zeigen, wie es früher zum großen Teil im Kreise aussehen hat und was durch Melioration geschaffen worden ist. Von hier geht die Fahrt durch die Gemeinde Lintel zur Besichtigung der Viehbestände und der an der Rietberger Straße gelegenen, durch Tafeln bezeichneten Kornfelder. Ein Besuch des seit 13 Jahren ohne Nutzvieh bewirtschafteten Gutes Röckinghausen ist ebenfalls in Aussicht genommen. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Kreisstadt Wiedenbrück tritt die Gesellschaft gegen 8 Uhr mit Sonderzug die Rückfahrt nach Düsseldorf an.

„". **Gütersloh**, 5. Juni. [Die 300000 Mark-Prämie] der Preußischen Klassenlotterie fiel Dienstag nachmittag bei der Schlußziehung auf die Nr. 131355. Bekanntlich entfällt auf diese Nummer noch ein Gewinn von 1000 Mark.

)§(**Gütersloh**, 6. Juni. [Bismarck-Gedenkfeier auf der Hohensyburg.] „Auf nach Hohensyburg!" Dieser Ruf ergeht wiederum an alle Bismarck-Verehrer der Provinz Westfalen. Auf 15. Juni soll die elfte Wiederkehr des Tages der Westfalenfahrt nach Friedrichsruh in gewohnter Weise auf der sagenumwobenen Wittekindsburg festlich begangen werden. Wer möchte wohl bei dieser Ehrung, die doch dem Größten aller Deutschen gilt, fehlen? Niemand, der deutsch fühlt und denkt! Bismarck hat seinen Namen zu tief in die Herzen aller Deutschen geschrieben, als daß die sonst alles tilgende Zeit ihn dort verlöschen könnte. Der 15. Juni wird darum auch wieder, davon sind wir überzeugt, von der ganzen roten Erde tausende und abertausende Verehrer und Verehrerinnen des gewaltigen Recken auf der Hohensyburg zusammenführen, um den Namen des großen Toten zu huldigen. Möge der Feier vor allen Dingen gutes Wetter beschieden sein, damit sie einen glanzvollen Verlauf zu nehmen vermag.

+ **Gütersloh**, 6. Juni. [Schieß-Preise.] An dem 20. Westf. Bundesschießen in Minden beteiligten sich auch Mitglieder des hiesigen Schützen-Vereins, von denen folgende Herren Preise erhielten: Auf der Auflage-Ehrenscheibe Westfalen F. Schwarze den 41. (Rauchservice), Ad. Frederich den 54. (zwei Kompottlöffel), A. Westheremann den 63. (einen Korb Likör).

[□] **Gütersloh**, 6. Juni. [Die Monatsversammlung.] die der Verein für Geflügelzucht und Tierschutz gestern abend im Pollklösenerschen Saale abhielt, war ziemlich gut besucht, was um so mehr anerkannt werden muß, als man sonst gewohnt ist, die Versammlungen in den Sommermonaten ganz ausfallen zu lassen, weil meistens der Besuch in dieser Zeit zu schwach war. So wurde dies auch gestern wieder gewünscht, der weitaus größte Teil der anwesenden Mitglieder war jedoch anderer Meinung. Es wurde deshalb beschlossen, regelmäßig auch im Sommer monatlich eine Versammlung abzuhalten. Die Tagesordnung war gestern eine überaus reichhaltige. Vom Verband waren die Bestimmungen über Ausstellungen eingegangen und wurden diese der Versammlung bekannt gegeben. Hiernach folgte eine Besprechung über die Prämierung der Geflügelhöfe, die im Herbst d. Js. ca. 14 Tage vor der Lokal-Ausstellung stattfinden soll. Prämiert werden diesmal nur die Geflügelhöfe der Mitglieder. Beschlossen wurde, drei erste Preise à 20 Mark, drei zweite Preise à 15 Mark und fünf dritte Preise à 10 Mark zu vergeben. Die näheren Bedingungen werden in der nächsten Monatsversammlung bekannt gegeben. Den Bericht über den Verbandstag des Westdeutschen Tierschutzverbandes, der von Herrn Flöttmann erstattet wurde, wird demnächst ausführlich in der Verbandszeitung „Recht der Tiere" bekannt gegeben, sodaß wir an dieser Stelle darüber hinweggehen können. Einen kurzen Vortrag und eine Kritik über einen ausgestellten Stamm weißer Orpington hielt Herr Niehaus. Diese Rasse, die erst seit einigen Jahren in Deutschland eingeführt ist, zuerst von Mitgliedern des hiesigen Vereins für Geflügelzucht und Tierschutz, hat sich schnell bei vielen Züchtern eingebürgert und überaus gut bewährt. Zur Aufnahme in den Verein halten sich 4 Herren gemeldet.

)§(**Gütersloh**, 6. Juni. [Obstbauverein.] Am Freitag, den 7. d. M., findet die Juniversammlung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins bei Wirt Billing statt.

„Wie befinden Sie sich, Arthur?"

„O, wie gewöhnlich," erwiderte er.

Seine Gesichtszüge, die einen Augenblick lebendig geworden waren, erschlafften, und ein Ausdruck hoffnungsloser Ergebung in ein unvermeidliches Schicksal erschien darin, den seine Tochter mit Trauer wahrnahm. Sie wußte wohl, daß in dem sichen Körper keine Seele wohnte, die der Energie Mr. Waltons gewachsen war.

„Ich werde selbst den Arzt zu Rate ziehen müssen, denn als Viktoria bei mir war, überkam mich ein plötzlicher, überaus heftiger Schmerz in der Brust, den ich kaum zu bändigen wußte. Ich habe Dich wohl sehr erschreckt, Kind?"

„Ja," erwiderte sie zagend, auch sie fühlte sich dieser Frau nicht gewachsen.

Es tut mir leid, daß ich Dich geängstigt habe, aber ich konnte nicht anders, der Schmerz war zu groß. Doch Gott sei Dank, er ist vorüber. Ich fühle mich wieder ganz wohl. Ich habe mir gestattet, teurer Arthur," sagte sie in leichtem Tone, „Ihre Einwilligung setze ich natürlich voraus, zu Donnerstag Gäste zu uns zu bitten, es ist Zeit, daß wir die Nachbarn bei uns sehen, und es wird auch eine unterhaltende Abwechselung sein — das war's, was mich herführte."

„Mich lassen Sie, bitte, ganz aus dem Spiel, ich bin zu leidend, um an Vergnügungen teilzunehmen."

„Aber Sie sind doch nicht dagegen?"

„Nein, nein, nur muß ich nicht gestört werden."

„Nun, ich hoffe, Sie Ihrer Einsamkeit für einen Augenblick zu entreißen."

Sie erhob sich und wandte sich dann wieder zu ihrem Gatten. „Miß Bolton habe ich natürlich sofort entlassen."

Victoria stieß einen leisen Schrei aus und wurde sehr bleich; doch ohne das zu beachten, fuhr Mrs. Walton ruhig fort: „Es ist nicht angängig, daß eine Dienerin gegen meine bestimmte Anordnung handelt."

„Ich habe sie darum gebeten," sagte Victoria.

„Auch scheint mir das Zusammentreffen mit dem fremden Herrn nicht unbedenklich. Wenn Miß Bolton ältere Bekanntschaften pflegen will, soll sie das anderwärts tun. Wie nanntest Du gleich den Fremden, Victoria?"

„Es ist Mr. Hohenthal," erwiderte diese nachdrücklich, ohne diesmal mit dem Namen irgend eine Wirkung hervorzurufen.

„Also sicher ein Herr von jenseits des Wassers. Gleichviel."

Mit flehendem Tone sagte Viktoria: „Bitte, Mama, lassen Sie mir Miß Bolton, alle Schuld trifft mich."

Mr. Walton war augenscheinlich in großer Erregung, doch sagte er nur: „Ich denke, Jane, Sie üben Nachricht."

Mit kühlem Tone erwiderte seine Gattin; „der Wagen, der die Dame nach dem Dampfboot bringt, wird bereits eingespannt. Miß Bolton verläßt sofort Woodhill."

„Aber Jane, ich möchte Dich bitten —"

„Bitte regen Sie sich nicht auf, Artur, Sie wissen, wie das Ihrer Gesundheit schadet, lassen Sie mir die Fürsorge für Victoria — meine Maßregel ist nur für deren eigenstes Wohl getroffen."

In Tränen ausbrechend, entfernte sich Victoria und eilte nach Miß Boltons Zimmer.

„Sie werden nach einiger Ueberlegung meine Maßregel billigen, Arthur, und Victoria wird bald Ersatz für die Person finden. Schonen Sie Ihre teure Gesundheit — Sie wissen, wie wir um diese sorgen."

Sie nickte ihm zu und entfernte sich.

Mr. Walton murmelte einen Fluch und sank kraftlos in seinen Sessel zurück. (Fortsetzung folgt.)

Die Versammlung verspricht besonders wichtig zu werden, weil in derselben über die Schädlinge der Obstbaumzucht und ihre Vertilgung gesprochen werden soll. Auch wird, da die Rosenblüte im Anzuge ist, für Rosenliebhaber viel Nützliches zu lernen sein. Ein Gang zum Verein wird sich also sicher lohnen.

bk. **Güterloh,** 6. Juni. [Blaues Kreuz.] Der Verein des blauen Kreuzes beabsichtigt am kommenden Sonntag seinen ersten Sommerausflug zu machen und zwar nach dem Fümer'schen Kolonate in Blankenhagen. Die Mitglieder und Freunde des Vereins wollen sich um ½2 Uhr auf dem Schulhofe versammeln. Die Kapelle des Jünglingsvereins wird den Verein wie bisher in dankenswerter Weise begleiten. Der Ausmarsch kann jedoch nur dann im Zuge geschehen, wenn eine genügende Anzahl von Männern sich einfindet. Kaffeekarten à 30 Pfennig für Erwachsene, à 10 Pfg. für Kinder (nur der Mitglieder, für andere Kinder ist der volle Preis zu zahlen) werden am Ziel des Ausflugs verabfolgt. Eßwaren hat sich jeder mitzubringen.

Schildesche, 5. Juni. [Unglücksfall.] Gestern stürzte der Dachdeckermeister Jünnmann kurz vor Feierabend an einem Neubau in der Bismarckstraße aus einem Vorschlag des zweiten Stockwerkes ab. Mit schweren Verletzungen an den Rippen und am Kopfe wurde er in seine Wohnung getragen und in ärztliche Behandlung gegeben.

Hannover, 5. Juni. [Eine Spieler- und Wechselaffäre] erregt augenblicklich in hiesigen Offizierskreisen berechtigtes Aufsehen. Vor einigen Tagen wurden sechs Offiziere, die zum Militär-Reit-Institut kommandiert waren, plötzlich zu ihren Regimentern zurückberufen. Eine Anzahl weiterer Offiziere wurden mit achtägigem Stubenarrest belegt und allen anderen zur Reitschule kommandierten Offizieren der Besuch eines ersten hiesigen Hotels, in welchem die Herren der Reitschule sonst viel zu verkehren pflegten, bis auf weiteres verboten. Wie nun verlautet, sind diese Maßnahmen durch den Kommandeur des Militär-Reit-Instituts, Generalleutnant von Festenberg-Packisch, getroffen, dem zu Ohren gekommen war, daß von einer Anzahl Offiziere des Reit-Instituts stark dem Spiele gehuldigt wurde, welches für mehrere Offiziere bedeutende Verluste brachte. Die Sache wurde durch den Vater eines in der Affäre stark engagierten Dragoner-Offiziers dem Kommandeur angezeigt und zugleich nach Berlin gemeldet, von wo jetzt über die unliebsame Affäre ein eingehender Bericht eingefordert ist.

Holzwickede, 4. Juni. [Tötlicher Unfall.] Ein beim Unternehmer Aug. Garre beschäftigter holländischer Arbeiter wurde gestern kurz nach 12 Uhr im südöstlichen Bahnhof, als er sein Mittagbrot einnehmen wollte, überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Meschede, 3. Juni. [Unvorsichtiges Abspringen vom Wagen] kostete dem Knechte eines hiesigen Fuhrunternehmers das Leben. Als nämlich am Bahnübergange die Pferde unruhig wurden, sprang der junge Mann von seinem Gefährt zur Erde, verwickelte sich dabei in die Zügel und schlug gegen einen Prellstein. Außerdem ging ihm noch das Rad über einen Fuß, der doppelt gebrochen wurde. Man brachte den Verletzten ins Krankenhaus, wo er nach 10tägigem Leiden wahrscheinlich infolge der inneren Verletzungen nunmehr gestorben ist.

Olsberg, 5. Juni. [Infolge Verschluckens] eines Knöchelchens in der Suppe starb das Kind eines hiesigen Bewohners.

Hagen, 5. Juni. [Die Kleinwohnungsnot] ist hier derartig, daß beim letzten Umzug, wie im Stadtrat zur Sprache kam, obdachlose Familien provisorisch in Schulen einquartiert werden mußten.

Gelsenkirchen, 4. Juni. [Der Alkohol.] Die Witwe Jeromin stürzte heute in angetrunkenem Zustande in dem Hause 107 der Bismarckstraße die Treppe hinunter und brach das Genick. Sie blieb sofort tot.

Witten, 4. Juni. [Graf Häseler und die Festessen.] Eine interessante Anschauung des Generaloberſten Grafen von Häseler wird berichtet: Der Verein der ehemaligen 181er in Witten feiert am 9. n. Mts. sein 10jähriges Stiftungsfest und lud dazu auch seinen ehemaligen Korpskommandeur ein. Graf Häseler sagte auch zu, zu erscheinen, stellte aber in dem bezüglichen Schreiben dem Vereinsvorstand anheim, das angesetzte Festessen zu streichen. Dieses bringe dem Einzelnen oft zu große Opfer, und auch ohne Festessen werde er sich unter den Kameraden wohl und glücklich fühlen. Das Festessen ist daraufhin aus dem Programm gestrichen worden.

Sprockhövel, 5. Juni. [Erhängt.] Der 20jährige Eisenbahnangestellte Halverscheid hatte seinen Eltern in einem durch die Post übersandten Briefe angekündigt, daß er sich das Leben nehmen werde. Als sie daraufhin nach dem Hausboden, der als Tatort bezeichnet war, eilten, fanden sie den Jungen tatsächlich erhängt vor. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

M.-Gladbach, 5. Juni. [Säuglingspflege.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Errichtung einer Zentrale für Säuglingspflege beschlossen. Die Anstalt wird in der alten Schule in der Mühlenstraße eingerichtet, wofür 17 100 Mark aus Sparkassenmitteln bewilligt wurden. Die laufenden Unterhaltungskosten sind vom Vaterländischen Frauenverein und vom Kreisverein des Roten Kreuzes übernommen worden. Man hofft, durch diese Zentrale die Säuglingssterblichkeit in unserer Stadt in etwa einzuschränken.

Vom Rhein. 5. Juni. [Bei den Weinversteigerungen] auf Kloster Eberbach wurde für ein Stück Steinberger Trockenbereren-Auslese 69640 Mark erlöst. Das macht auf das Liter etwa 50 Mark oder auf das Gläschen 8 Mk. Gewöhnliche Menschenkinder können sich so was nicht leisten.

Gerichtssaal.

Nach dreitägiger Pause wurde am Dienstag im Prozeß Pöplau die Verhandlung wieder aufgenommen. Der Vorsitzende verlas bei Eröffnung der Sitzung ein Schreiben des Reichskanzlers, worin dieser unter gleichzeitiger Uebermittelung des betr. Handschreibens mitteilt, daß der Kaiser ihm die Genehmigung zur Zeugenaussage im Pöplau-Prozeß nicht erteilte. Der Reichskanzler teilt in dem Schreiben ferner mit, daß er sich dahin entschieden habe, dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes Frhrn. v. Stengel, dem Unterstaatssekretär v. Mühlberg, dem Unterstaatssekretär Twele, dem Wirkl. Geh. Rat v. Franzius, dem Wirkl. Geh. Rat v. Holstein die Genehmigung zur Vernehmung als Zeugen oder Sachverständige nicht zu erteilen. Dagegen sei dem Geh. Legationsrat Schmidt-Dargitz, dem Oberstleutnant Quade, sowie den Hofräten Krüger, Schulz und Hentschel diese Genehmigung erteilt worden. Der Vorsitzende verliest sodann ein kaiserliches Handschreiben, wonach der Kaiser in Gemäßheit des § 53 St. P. O. dem Reichskanzler die Genehmigung zur Zeugenaussage nicht erteilt. Der Angeklagte gibt bekannt, daß er den Kriegsminister v. Einem durch Gerichtsvollzieher als Zeuge habe laden lassen. Der Gerichtshof beschließt, die Ladung sei nicht vorschriftsmäßig bewerkstelligt, da sie nicht durch Vermittelung der Militärbehörde erfolgte. Im Verlaufe der weiteren Verhandlung werden hauptsächlich die Anstellungs- und Avancementsverhältnisse des Angeklagten erörtert. Als Zeugen äußern sich darüber Oberstleutnant Quade, Geh. Legationsrat Schmitz-Dargitz, Geh. Hofrat Krüger und Hofrat Schulz. Der Angeklagte behauptet, er sei durch die Neuorganisation der Kolonialabteilung um mehr als 30 000 Mk. geschädigt. Als unerheblich wird vom Gerichtshof ein Antrag abgelehnt, erstens eine Reihe Urkunden vom auswärtigen Amt einzufordern, aus der hervorgeht, daß das auswärtige Amt eine Schädigung des Angeklagten durch die Neuorganisation sowohl in wirtschaftlicher als dienstlicher Beziehung anerkannt habe, zweitens die Personalakten einer Reihe anderer Beamten des auswärtigen Amtes bezw. des Kolonialamtes zu verlesen, zum Beweise, daß diese durch die Neuorganisation bevorzugt seien. — Am gestrigen Mittwoch wurde das Urteil gefällt und der Angeklagte wegen Vergehens gegen § 353a (Widerrechtliche Mitteilung von Aktenstücken) zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Begründung des Urteils wird gesagt, daß der Angeklagte zweifellos zu den im § 353a des Reichsstrafgesetzbuches genannten Personen gehöre; die eine strafbare Handlung liege in der Verletzung der Amtsverschwiegenheit, die sich nicht nur auf Sachen hochpolitischen Charakters erstrecke, sondern auch für interne amtliche Verhandlungen gefordert werden dürfe. Von den drei in der Anklage unterschiedenen Fällen hält das Gericht den Angeklagten im Falle Erzberger für überführt, in den beiden andern nicht. Das Gericht berücksichtigte, daß der Angeklagte sich schwer benachteiligt glaubte, hielt aber eine Geldstrafe bei der Art des Vergehens, wobei Rechthaberei und Rachsucht eine Rolle spielten, für nicht angemessen.

Vermischtes.

* **Dessau,** 4. Juni. Beim Baden in der Elbe ertrank der Primaner einer Sieglitzer Lehranstalt, die eine Schülerfahrt nach Wörlitz machte, ohne daß es die beaufsichtigenden Lehrer merkten.

* [**Ein blutiges Drama**] hat sich Dienstag früh in der Linienstraße 8 in Berlin abgespielt. In seiner Wohnung erschoß der Pferdehändler Georg Becker seine 28jährige Frau und versuchte sich dann selbst durch eine Revolverkugel zu entleiben. Er brachte sich aber nur einen Streifschuß an der Stirn bei. Er ist 44 Jahre, die war 28 Jahre alt und von auffallender Schönheit. Die Leute lebten in guten Verhältnissen und die Ehe galt als glücklich, obwohl sie kinderlos geblieben war. Als Dienstag morgen das Dienstmädchen von seiner Bodenkammer herunterkam und an der Wohnung klingelte, öffnete ihr Dienstherr, der über und über mit Blut bedeckt war, die Tür. Das Mädchen alarmierte sofort den Hausverwalter. Als die Polizei kam, fanden sie die Frau in ihrem Blute schwimmend im Bette tot. Der Mann hatte eine Schußwunde an der rechten Stirnseite, außerdem hatte er sich die Pulsader der linken Hand aufgeschnitten. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhause geschafft, wo er später wieder zu sich kam und angab, er hätte im Einverständnis mit seiner Frau gehandelt. Verwandte wollen allerdings wissen, daß B. seine schreckliche Tat aus Eifersucht begangen habe. Nach den weiteren Ermittelungen ist das blutige Familiendrama indes hauptsächlich auf den Vermögensverfall des Mannes zurückzuführen. B. trieb einen großen Aufwand und lebte ausschweifend. Er wandte schon seit Monaten verwerfliche Mittel an, um sich über Wasser zu halten. Seine Frau, eine Gutsbesitzerstochter, erhielt von ihren Eltern wiederholt große Unterstützungen, die aber für den Aufwand des Mannes ebenfalls nicht ausreichten.

* **Breslau,** 5. Juni. Bei der gestrigen Besichtigung im Fahrexerzieren des hier garnisonierenden Train-Bataillons Nr. 6 wurde der Einjährig-Freiwillige Ritter, der Sohn einer hiesigen Rentnersfamilie, von einer Platzpatrone so unglücklich getroffen, daß er sofort tot zusammenstürzte. Eine Untersuchung für den Vorfall ist eingeleitet.

* **Annaberg,** 5. Juni. Heute früh wollte bei der Durchfahrt der Wagen der Herkomer-Konkurrenz auf der Dresdner Straße ein Glasermeister einen Bernhardinerhund vor dem Ueberfahren retten. Dabei wurde der Mann von dem Automobil des Rittmeisters von Arnim gefaßt, überfahren und schwer verletzt.

* [**Ein hartnäckiger Kampf mit einem Mörder**] spielte sich in Waizen in Ungarn ab. Ein Hutmacher, der im Streite seinen eigenen Sohn erschlug, flüchtete sich in ein Haus und verteidigte sich einen ganzen Tag lang durch Revolverschüsse gegen die Polizei, die zu ihrer Hilfe herbeigeeilte Feuerwehr, ja selbst gegen die zu seiner Verhaftung entsendeten Gendarmen, die durch das Fenster schossen, ohne jedoch den Mann zu treffen. Erst als ihm die Kugeln ausgingen und die Zimmereinrichtung in Brand geraten war, ergab sich der Mörder freiwillig.

* **London,** 2. Juni. Am vorganzenen Dienstag sind zu Aldersho. in Gegenwart des Königs und seines Gastes, des Prinzen Fushimi, zwei Leutnants, beide erprobte Luftschiffer, in einem Militärballon aufgestiegen. Die Befürchtung, daß sie verunglückt seien, ist jetzt fast zur Gewißheit geworden. Ein starker Wind trieb den Ballon von Aldershot nach Südwesten. Am andern Tag wurde der Ballon, dessen Gondel auf dem Wasser trieb, ohne seine Insassen von einem Fischerboot aufgefangen und mit vieler Mühe nach Brigham geschafft. Der Ballon war unbeschädigt bis auf einzelne Verletzungen, die ihm die Seeleute bei dem schwierigen Einfangen zugefügt hatten. Wie aus den Vermerken der Luftschiffer und aus Fragen, die sie unterwegs vom Ballon aus heruntergerufen hatten, hervorgeht, waren sie infolge der Wolken und des Nebels unklar über die Richtung des Ballons und vermuteten nicht, daß sie der See zutrieben. Man nimmt an, daß sie entweder, als der Ballon einmal nahe über die Erde strich, herabzuspringen versucht haben und dabei verunglückt sind oder daß sie, als die Gondel mit dem Wasser in Berührung kam, sich durch Schwimmen zu retten versucht haben, was bei dem starken Wind und dem hohen Seegang ein ziemlich aussichtsloses Unternehmen war.

Standesamts-Nachrichten von Kattenstroth-Sperard

für den Monat Mai 1907.

Geburten:

Söhne: Weber Konrad Gerdelbracht in Kattenstroth. Bahnwärter Joseph Brüggemann in Sperard. Heuerling Heinrich Pauli in Sperard. Bürtner Heinrich Wilhelm Stender in Kattenstroth. Maurer Friedrich Wilhelm Stickling in Sperard. Fabrikarbeiter Kaspar Anton Pappenburg in Kattenstroth. Weber Wilhelm Johannknecht in Kattenstroth.

Töchter: Maurer Ludwig Verrspohl in Kattenstroth. Lehrer Franz Grote in Sperard (Zwillinge). Maurer Hermann Ebersmeyer in Kattenstroth.

Eheschließung:

Dachdecker Philipp Ströder und Anna Marie Henkenjohann, beide in Kattenstroth. Rangierer Heinrich Hukelweet in Sperard und Maria Elisabeth Wittenstein in Kuxwede. Küter Johann Plasmann in Kuxwede und Anna Margarete Kaupenjohann in Sperard. Bäcker Hermann Brei in Bornholte und Maria Wilhelmine Roggenkamp in Sperard. Maurer Johann Heinrich Rohlfs in Nordhorn und Sophie Johanne Bollweg in Kattenstroth.

Sterbefälle:

Witwe Anna Maria Schnitzmeier geb. Darming in Kattenstroth, 80 Jahre 3 Monate 14 Tage alt. — Werkmeister a. D. Johann Bender in Kattenstroth, 74 Jahre 5 Monate 8 Tage alt. — Schneider Johannes Zimmermeier in Kattenstroth, 44 Jahre 9 Monate 17 Tage alt. — Lorenz Theodor Laukmann in Sperard, 8 Monate alt.

Briefkasten.

B. hier. ad 1) Friedrich II., der Große, König von Preußen, wer geboren am 24. Januar 1712 als Sohn Friedrich Wilhelms I., regierte von 1740—1786. — ad 2) Im 20. Jahrhundert.

Oeffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle Meteorologisches Observatorium Aachen.)

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 6. bis zum Abend des 7. Juni:

Nach Abnahme der Niederschläge morgen trocken bei abnehmender Bewölkung; veränderliche Winde, etwas wärmer.

In der hervorragend ausgestatteten und vorzüglich illustrierten **„Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens"** über welche seitens der Buchhandlung Karl Block, Breslau I, Bohrauerstraße 5, der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt beigelegt ist, wird zum ersten Male ein großzügiges literarisches Unternehmen geboten, das jedem, dem daran liegt, im Interesse seines Berufskommens Wissen und Bildung zu erweitern und zu vertiefen, die Möglichkeit gewährt, sich die hauptsächlichen Wissenszweige und Sprachen durch Selbstunterricht anzueignen. Der Kaufmann, der Gewerbetreibende, der Beamte, der Handwerker, kurz jeder mitten im Daseinskampfe Stehende wird mit Freuden nach diesem von berufenen Fachmännern verfaßten Werke greifen, dessen ungemein knapper und klarer Stil und übersichtliche Anordnung des Lehr- und Lernstoffes, sowie leichtverständliche Darstellungsweise auch der schwierigsten Materie, es für jedermann zu einer unerschöpflichen Fundgrube des Wissens und der Belehrung machen. Weit über 2700 schwarze Illustrationen Buntiafeln, Modelle, Pläne und ein geographischer Atlas mit 42 farbigen Karten ergänzen den Text der „Bibliothek der allgemeinen und praktischen Wissens" aufs glücklichste und unterstützen die Benutzung dieser aufgezeichneten Encyklopädie in vortrefflicher Weise. Das Werk ist berechtigt in jeder Familie und in jeder Bibliothek einen Ehrenplatz einzunehmen.

Kinder-wagen

billiger wie jede Konkurrenz.

W. Epke, Möbelmagazin.



Ariadne-Fahrräder

Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.

Fahrräder v. ℳ 44 an. Ariadne-Fahrräder ℳ 70, ℳ 75 etc. Pneumatik ℳ 2.20, Schlauche ℳ 1.50, Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate Garantie, Decken ℳ 4.25, ℳ 4.75, ℳ 5 usw. Schläuche von ℳ 2 bis ℳ 4.

Größte Auswahl Fahrrad-Zubehör.

Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 268

Franz Verheyen, Frankfurt am Main 31 Taunusstraße 31.

Auf sofort wird für einige Tage zur Aushülfe eine

Frau oder Mädchen

für häusliche Arbeiten gesucht. Wo, zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Freundliche Wohnung (Erdgeschoß) von 6 Räumen nebst Speisekammer, Keller und Garten in angenehmer Lage der Stadt ist zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Freitag, den 7. Juni.
Alte Kirche 10 Uhr: Pastor Kley.
Sonnabend, den 8. Juni.
Neue Kirche 10 Uhr: Beichte. Pastor Kley.

In unser Handelsregister Abt. A. Nr. 12 ist bei der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma **H.** und **F. Poggenklas** zu **Gütersloh** heute eingetragen: Dem Kaufmann **Karl Saligmann** zu **Gütersloh** ist Prokura erteilt.

Gütersloh, den 1. Juni 1907.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. Juni 1907, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auktionslokale, Blesserstätte 77 hier, meistbietend gegen Barzahlung:

1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Serviertisch u. 3 Stühle

Gütersloh, den 4. Juni 1907.

Bäsmann,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß sich die **Milzbrandseuche** unter dem Rindviehbestande des Wirts **Ludwig Kattenstroth** gnt. **Benkord** zu **Blankenhagen 20** nicht bestätigt hat.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen 2c. sind aufgehoben.

Gütersloh, den 3. Juni 1907.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Gütersloh: Villaret.

Kattun-Reste!

in den neuesten
Kleider- u. Blusenmustern
Meter 50 Pfg. in sehr großer Auswahl.

H. Niehaus, Berlinerstr.

Knorrs und Hohenlohesche Suppentafeln in allen Sorten.
Liebigs Fleisch-Extrakte.
Oxo-Bouillon.

W. Küster.

Glas-Milchsetten

J. F. Zumwinkel.

Mineralwässer, Staßfurter Badesalz, Citronensaft

gar. rein, Liter 1,50 Mk.

Drogerie E. Hoffschildt.

Weck-Apparate



bewähren sich!

Vertreter:
J. F. Zumwinkel, Spieker.

---

200 Ztr. Haferstroh

à 1,50 Mk. ab Hof,
sowie

100 Ztr. gutes Heu

hat abzugeben

Kolon Ernst Robusch,
Niehorst.

Es ist mein Prinzip!

zurückgebliebene Saisonartikel nicht von einer Saison bis zur anderen liegen zu lassen.

Ich verkaufe deshalb von heute ab die noch vorrätigen

Wollmousseline, Baumwollmousseline, Piques, Zephirs und Satins

zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

teils mit 15 Proz. Rabatt.

Waschblusen mit 15 Proz. Rabatt.

Einen Posten Wollblusen

zum Einkaufspreis.

Keine alte unmoderne Sachen.

A. H. Diekötter,

Berlinerstraße 338.

Saison-Ausverkauf!

Um möglichst schnell damit zu räumen, gebe auf alle
garnierten und ungarnierten

Damen- und Kinderhüte

30 % Rabatt.

Auf alle übrigen Sachen

Bänder, Schleifen u. s. w.

nur gediegene feine Sachen, gebe während dieser Zeit
15 % Rabatt gegen Barzahlung.

Lina Vospeter,

Berlinerstrasse 289.

Am 17. Juni cr. findet eine

Besichtigungsreise

in das Ansiedlungsgebiet in Posen und Westpreußen statt. Fahrpreis von Löhne nach Posen nur 9,10 Mark.

Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Reise nehme ich entgegen.

Wiedenbrück, den 1. Juni 1907.

Meiergerd, Inkt.

Wer probt – lobt



Eckstein's
DA CAPO
Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität und hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen **Ersatz** für die **teuer** gewordenen **importierten** Zigaretten, die der deutsche Raucher **weit über den wirklichen Wert** bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 600 Arbeiter).

In Zigarrenhandlungen zu haben.

Vertreter: B. Henneböhle, Gütersloh.

L.-G.-V. Samstag abend Singen.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Für die Reise

empfehle
Reisetaschen in allen Größen und Preislagen.
Reiserollen, Reisenecessaires
Plaidriemen,
sowie sämtliche zur Reise notwendigen
Toiletten-Artikel.

Margerete Kneisel,
Kronen-Parfümerie,
Baumstr. 823.

Blumen-Ampeln.

J. F. Zumwinkel.

Messina-Zitronen-
Johannisbeer-
Erdbeer-
Himbeer- } **Saft**

in allen Flaschengrößen.

W. Küster.

Modes!

Schwarze Hauben

werden geschmackvoll und gutarbeitet

Frau Ludwig Antenbrink,
Wilhelmstraße 93.

Holdselig

macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

St 50 Pfg. bei **Ernst Hoffschildt.**

Eine komplet eingerichtete

Fleischwarenfabrik

Betriebskraft Deutzer Benzinmotor, ist vorteilhaft zu verpachten, eventl. das Inventar zu verkaufen und die Räume mit Kraftanlage für jeden anderen Betrieb zu verpachten.

Auskunft erteilt

Heinr. Brinkmann,
Kirchstraße 132.

Kräftiges und zuverlässiges

Mädchen

für guten bürgerlichen Haushalt gesucht. Gute Behandlung zugesichert.

Frau Otto Zens,
Elberfeld, Ravensbergerstr. 66.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des Rindviehbestandes am 1. Juni 1907 behufs Erhebung der Abgabe zur Bestreitung der Entschädigungen für das auf polizeiliche Anordnung wegen Rotzkrankheit oder Lungenseuche getötete oder nach dieser Anordnung der Seuche gefallene Vieh, liegt

vom 7. Juni cr. ab 14 Tage lang,

auf dem hiesigen Magistrats-Bureau, Zimmer 3, in den Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offen.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind innerhalb der vierzehntägigen Frist bei uns anzubringen.

Gütersloh, den 5. Juni 1907.

Der Magistrat. F. Güth.

Gütersloher Dilettanten-Verein „Humor".

Sonntag, den 9. Juni 1907
im Saale des Herrn **P. Breipohl:**

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

NB. Auf vielseitigen Wunsch nochmalige Aufführung des Theaterstückes **„Heimkehr vom Sängerfest."**

Wohnung

von 4—5 Räumen zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **A B 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.

Johannisstraße 51a.